



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Deutsche Geschichte fürs deutsche Volk**

**Schnizer, Otto**

**Stuttgart, [1929]**

Chlodwig. Die Hausmaier

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77080)

zwölf Nächte nach der Winter Sonnenwende schon längst vorher als eine heilige Zeit gefeiert; darum hat die Kirche Weihnachten, Neujahr, Erscheinungsfest in diese Zeit gelegt. Aber viele Volksbräuche weisen noch deutlich auf die alte Sonnwendfeier zurück.

Den Herrn Jesus dachten sich die alten Deutschen auch ganz nach ihrer Weise: als den König mit einem Gefolge von zwölf Dienstmannen. So malt ihn auch eine wunderbare Dichtung aus dem 9. Jahrhundert



Bonifatius fällt die Wodanseiche zu Geismar.

in altfächsischer Mundart: der Heliand. Die christliche Kirche hat durch ihre Klöster, ihre Bischofsstühle, ihre Geistlichen eine stetige, langsame Erziehungsarbeit an den germanischen Völkern geübt, durch die nach und nach christliche Erkenntnis verbreitet und die rohen Sitten gemildert wurden.

## 4. Das Frankenreich.

Chlodwig. Die Hausmaier.

Die Franken, erst zu beiden Seiten des Mittel- und Niederrheins ansässig, haben sich mehr und mehr nach Westen gezogen. Belgien, Holland, Nordfrankreich bis zur Somme fielen rasch in ihre Hände; die Franzosen, die heute dort wohnen, sind also meist germanischer Abkunft.



Unter ihren Königen war der hervorragendste *Chlodwig*, ein sehr kluger und tatkräftiger Mann; dabei aber war er hart und roh und schrak vor keiner Bluttat zurück, wenn es seinen Vorteil galt. Ein kleiner Teil Galliens befand sich noch in römischer Hand und wurde von einem Statthalter *Syagrius* regiert. *Chlodwig* schlug den *Syagrius* bei *Soissons* und dehnte sein Land bis zur *Loire* aus. Seine Residenz schlug er von da an in *Paris* auf. Auch die *Burgunder* brachte er in Abhängigkeit; ebenso besiegte er die *Alemannen* und nahm ihnen einen Teil ihres Landes ab. Der östliche Teil der *Franken* am *Rhein* stand noch unter eigenen Königen. Er beseitigte diese einfach durch Mord und dehnte seine Gewalt auch über diese fränkischen Stämme aus. Auch die *Westgoten* in *Südfrankreich* griff er an und besiegte sie; an der Eroberung ihres Landes hinderte ihn nur der große *Ostgotenkönig Theodorich*. *Chlodwig* war ein rechter Blutmensch und wurde auch mit seinem Übertritt zum *Christentum* nicht anders; wohl aber galten von da an die *Franken* als die Beschützer der *katholischen Kirche*. *Chlodwig* starb im Jahre 511. Seine Söhne, die sich in das Reich teilten, vergrößerten es in derselben Weise wie ihr Vater, durch Krieg, Raub und Mord. Das *Burgunder-* und das *Westgotenreich* in *Südfrankreich* fiel in fränkische Hand, und auch nach *Osten* erstreckten sich ihre Eroberungen: sie brachten das *Thüringerreich* zu Falle und eigneten es sich an. Von da an begann auch eine starke fränkische Einwanderung nach *Osten* hin, mainaufwärts, so daß bald ein breiter Gürtel von *Franken* sich zwischen den *Norden* und *Süden* unseres *Deutschland* legte.

Die späteren Nachkommen *Chlodwigs* waren schwache und träge Leute: sie überließen die Arbeit ihren Beamten und behielten für sich die Ehre und das Vergnügen. Der höchste Beamte im *Frankenreiche* führte den Titel *Hausmaier*; das entspricht etwa unserem heutigen *Reichskanzler*. Meist vererbte sich das Amt vom Vater auf den Sohn. Da war nun ein sehr tüchtiges und kraftvolles Geschlecht von *Hausmaiern*, die teils *Pipin* teils *Karl* hießen. Unter ihnen ragte einer namens *Karl* hervor, dem man später den Beinamen *Martell*, d. h. *Hammer* gegeben hat, weil er wie ein *Hammer* auf seine Feinde losschlug. Zu seiner Zeit drangen von *Nordafrika* *Araber* — *Mohammedaner* ihres Glaubens — nach *Spanien* herüber, machten dem *Westgotenreich* ein Ende und drangen über die *Pyrenäen* nach *Frankreich* vor. Aber *Karl* schlug sie in der furchtbaren Schlacht bei *Tours* und *Poitiers* gänzlich.

Sein Sohn *Pipin* führte die Regierung zunächst gemeinschaftlich mit seinem Bruder *Karlmann*. Da wollten sich die *Alemannen* nicht unter *Karlmann* fügen. Dieser aber machte kurzen Prozeß. Er lud viele *alemannische Edeln* zu einer *Bersammlung* am *Stein* bei *Cannstatt* ein.



Wie sie aber hinkamen, war alles von einer starken fränkischen Streitmacht besetzt, und die Alemannen wurden alle niedergehauen. Da kam Furcht und Schrecken über die andern Alemannen, und sie fügten sich. Sie waren ein hartes Geschlecht, diese fränkischen Hausmaier; wer ihnen widerstrebte, den schlugen sie nieder. Karlmann aber zog sich bald darauf von der Regierung zurück und ging in ein Kloster, um seine Sünden abzubüßen.

Nun führte P i p i n die Regierung allein und ganz selbständig, ohne nach dem König zu fragen. Er hätte aber doch gern auch die Ehre und das Ansehen des Königs gehabt. Daher schickte er zum Papste Zacharias und legte ihm die Frage vor: „Wer soll König heißen? Der, der die Arbeit hat oder der, der bloß die Krone trägt und nichts tut?“ Nichts konnte dem Papst erwünschter sein als diese Anfrage. Konnte er doch damit ein weltliches Reich an einen Fürsten vergeben. So gab er zur Antwort: „Der soll König heißen, der die Arbeit hat.“ Nun dachte Pipin: „Wenn es der Papst selbst gut heißt, kann mich niemand tadeln,“ nahm den König Childerich, steckte ihn in ein Kloster und nahm selbst den Königstitel an. Dem Papst aber schenkte er zum Dank ein großes Stück Land rings um die Stadt Rom herum: den Kirchenstaat. So hatten beide Länder verschenkt, die nicht ihnen gehörten: der Papst das Land des Frankenkönigs, Pipin aber das Land des griechischen Kaisers; denn diesem gehörte das Land in der Umgebung von Rom. Die Päpste suchten ihr Land noch zu vergrößern und regierten es wie weltliche Herrscher. Das stimmte nun freilich gar nicht zu dem Worte Jesu: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Allein dies Wort hat man damals gar nicht verstanden.

Pipin konnte seinem Sohne schon ein ganz gewaltiges Reich hinterlassen. Nicht bloß das ganze heutige Frankreich, sondern auch Belgien und Holland. Von dem heutigen Deutschland standen das Alemannenland, Bayern, Thüringen und das deutsche Frankenland unter seinem Szepter. Auch waren unter dem kraftvollen Regimente der Hausmaier und dem sittigenden Einflusse der Kirche doch die Zustände im Innern gebessert worden, und die furchtbare Verwilderung der Sitten hatte nachgelassen.

#### Karl der Große.

Nach dem Tode Pipins bestieg sein Sohn Karl den fränkischen Königsthron. Er war erst ein junger Mann von etlichen zwanzig Jahren, aber erfüllt von einem gewaltigen Herrschergeiste.

Im Norden Deutschlands wohnten die S a c h s e n zu beiden Seiten der Weser, zwischen Rhein und Elbe; es ist das heutige Westfalen,